

Laurentiusbrief

September - Oktober - November 2024



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid.....5
Neues aus der Kita.....6
Rückblick.....8
Probleme mit Stundenschlag und Aufzug.....10
Patronat endet / Posaunenchor.....11
Das Alte muss vergehen, damit Neues entstehen kann.....12
Die Kirchengemeinde Wersau stellt sich vor.....14
Wie geht es mit den Gebäuden weiter?.....16
Wasser.....17
Allerheiligen und Allerseelen.....19
Gottesdienste und Veranstaltungen.....21
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Neulich hatte ich die Gelegenheit, eine beeindruckende Sammlung von Fossilien zu sehen. Versteinerte Pflanzen und Tiere, die zum Teil vor hunderten Millionen Jahren lebten. Nicht nur das pure Alter hat mich beeindruckt. Auch die Ähnlichkeit mit Tieren, die heute auf



unserer Erde leben, war frappierend. Krokodile, die fast unverändert sind. Und dann die Erkenntnis, die mich dazu bringt, dies zu schreiben: Dinosaurier, heißt es immer, sind ausgestorben. Ob durch einen Meteoreinschlag oder aus anderen Gründen ist immer noch nicht klar. Aber: Sie sind nicht ganz ausgestorben. Sie haben sich im Laufe ganzer Zeitepochen ihrer veränderten Umwelt angepasst. Auch die Hühner im Stall sind am Ende Nachkommen der Dinosaurier. Diese Entwicklung hat unvorstellbar viel Zeit gebraucht. Dinosaurier gibt es (fast) nicht mehr. Aber Lebensformen, die es geschafft haben, sich den neuen Lebensbedingungen anzupassen. Die Vögel sind Nachkommen der Dinosaurier. Die Ähnlichkeit ist wenig sichtbar. Aber sie haben es geschafft.

Auch wir befinden uns mitten in einer radikalen Umformung unserer Umwelt. Auch, wenn manche immer noch sagen: „Heiße Sommer gab es schon immer“. Es ist tiefgreifend. Es ist kein bevorstehender Klimawandel mehr, sondern er findet in einem beängstigenden Tempo statt. Sicher, es gab in der Erdgeschichte immer wieder den Wechsel zwischen Eis- und Heißezeiten. Aber nie so schnell. Und ich weiß nicht, ob der Mensch sich so schnell anpassen können.

Im September gibt es am 6. September den „Oekumenischen Schöpfungstag“ und am 22. September unser Erntedankfest auf dem Bauernhof. Die biblische Schöpfungsgeschichte zeigt, dass die Schöpfung im Ursprung gut ist und uns als Lebensraum gegeben. Das feiern wir und dafür danken wir.

Nun kann ich nicht verstehen, wie so viele Menschen ausgesprochen fahrlässig mit unserem Lebensraum – dem einzigen! – umgehen. Die vielen Fehler will ich nicht aufzählen, die sind ja bekannt und eigentlich weiß es jede und jeder.



Meine Lebenszeit reicht statistisch gesehen vielleicht noch 20 Jahre. Das heißt, ich bekomme nur den Anfang der Entwicklung mit. Aber was ist mit Müttern und Vätern, Omas und Opas, denen doch die Zukunft ihrer Kinder und Enkel mehr als alles andere am Herzen liegen muss? Und warum werden so oft die Versuche, etwas anders zu machen, ins Lächerliche gezogen? Dabei ist es nicht 5 vor Zwölf, es ist nur noch wenige Sekunden vor Zwölf. Ich wünsche mir, ich wünsche uns so sehr, dass die Menschheit vielleicht doch im letzten Moment noch die Kurve kriegt.

Da diese Welt nun gottgegeben ist, ist der verantwortungslose Umgang mit ihr auch als „Sünde“ zu bezeichnen. Wobei „Sünde“ im ursprünglichen, wörtlichen Sinn zu verstehen ist. Nämlich als „Lebenszielverfehlung“. Ich stelle mir vor, dass es für jedes Leben einen Sinn, ein Ziel, eine Aufgabe gibt. Und wenn ich das – bewusst! – nicht lebe, dann verfehle ich das. Und das ist gemeint, wenn in der Bibel von „Sünde“ die Rede ist. Und der Lohn der Sünde, so sagt es Paulus knallhart, ist der Tod.

Also bitte nicht nachlassen, zu kämpfen und zu ringen für eine Welt, die für alle Menschen lebenswert ist und überhaupt eine Lebensmöglichkeit bietet.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Thomas Worch



Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:

Leano Wolfgang W.

Emilia Lucia H.

Isabella Eleni H.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Trauung:

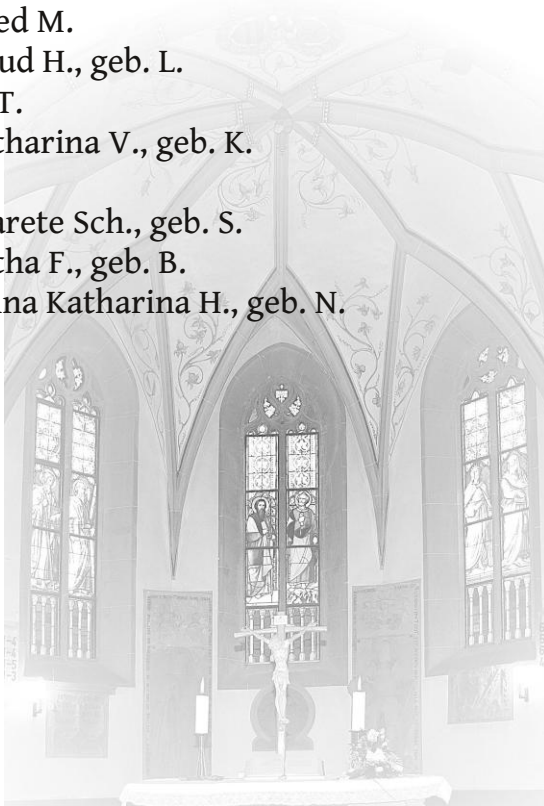
Michael I. und Johanna I., geb. H.

Daniel L. und Marcia B.-L., geb. B.

Andreas K. und Nina K., geb. G.

Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Rudolf Alfred M.	95 Jahre
Irene Gertrud H., geb. L.	91 Jahre
Heiko Jens T.	53 Jahre
Elfriede Katharina V., geb. K.	84 Jahre
Heinz P.	71 Jahre
Ruth Margarete Sch., geb. S.	96 Jahre
Elfriede Kätha F., geb. B.	86 Jahre
Margret Anna Katharina H., geb. N.	84 Jahre





Sommerfest in der Kita

Am Samstag, den 29.06.24 war viel los in unserer Kita, denn wir haben Sommerfest gefeiert.

Lange haben sich die Kinder schon auf diesen Tag gefreut und schon fleißig Lieder zu diesem besonderen Anlass geübt. Für uns Erzieherinnen gab es auch was Neues, denn das erste Mal konnten wir unseren neuen Anbau mit in die Planung einbeziehen.

Um 10 Uhr ging es los und die ersten Kinder mit Eltern und Großeltern kamen in die Kita. Die Kinder erkundeten gemeinsam mit ihren Familien die Kita und es gab dabei viel zu entdecken.

Um 10:30 Uhr versammelten wir uns alle auf dem Außengelände der Kita. Nach der Begrüßung der Gäste von unserer Stellvertretenden Leitung Tabea Worch, waren nun die Kinder an der Reihe und durften ihre Lieder vortragen. Anschließend wurde das Buffet und die Aktions- Stände feierlich eröffnet.

An vielen Orten in der Kita und Außengelände gab es viel zu sehen und zu schmecken. Auf dem Außengelände der Kita gab es leckere Würstchen mit Brötchen, Bänke und Tische luden zum gemütlichen beisammen sein ein.

Schöne Glitzer – Tattoos und eine spannende Schatzsuche im Sandkasten konnte man auf dem Außengelände der Krippe machen, außerdem gab es dort einen Eiswagen mit vielen leckeren Eissorten.

Im Foyer der Kita hatte der Förderverein „Weiße Wiesel“ seinen Infostand.



Am Sommerfest gab es für interessierte Kinder im Turnraum ein ganz besonderes Highlight, der Zauberer Manioli besuchte uns und zeigte seine beeindruckenden Zaubertricks.

Erfrischungen fanden die Gäste in unserem Besprechungszimmer. Im Bistro gab es viele leckere Kuchen

und Fingerfood, gespendet von Eltern der Kita. Viele fleißige Helfer wuselten in der Küche, kümmerten sich um das Geschirr und das auf dem Buffet nichts fehlte.

Wer kreativ sein wollte, konnte dies in der Eulengruppe tun. Hier entstanden super lecker aussehende Mini – Pizzen und bunte Masken.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Helfern und Helferinnen herzlich bedanken, die uns unterstützt haben, so ein schönes Fest für die Kita – Kinder zu ermöglichen.

Melanie Dörr-Kowarsch



Hallo liebe Leser*innen,



ich bin Mara-Lee Wrobbel und möchte euch etwas über unseren schönen Kindergarten, aus der Perspektiven einer ehemaligen Praktikantin und jetzigen FSJ-lerin, berichten. Alles begann im August 2021, als ich mein Jahrespraktikum für mein Fachabitur in Richtung Gestaltung im Kindergarten angefangen habe. Zu der Zeit habe ich noch gedacht, dass ich in meiner Zukunft etwas in Richtung Gestaltung mache. Jedoch hat sich das innerhalb eines Jahre geändert und als ich dann 2022 den Kindergarten verlassen musste, tat ich das mit schwerem

Herzen. Ich hoffte, dass ich alle bald wiedersehen kann.

Ich bewarb mich an einer Fachschule um eine Ausbildung zur Technischen Assistentin zu machen, bekam dort jedoch leider keinen Ausbildungsplatz. Um das Jahr zu überbrücken bewarb ich mich für ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und kam auf diesem Weg 2023 wieder zurück in den Kindergarten. Dort wurde ich wieder, wie auch in meinem Praktikum, herzlichst aufgenommen.

In diesen zwei Jahren habe ich viel mit den Kindern gespielt, gelacht, gebastelt und zusammen mit ihnen gelernt, wie man einander wertschätzt. Ich habe gespürt, wie wir zum einen zusammengewachsen, aber zum anderen auch zusammen mit den gemeinsamen Herausforderungen gewachsen sind. In diesem Jahr habe ich mich entschieden, mich zur Ausbildung als Erzieherin zu bewerben und freue mich sehr drauf, mit Kindern arbeiten zu können.

Ich habe, genauso wie die Kinder, das Privileg mit einem so netten und aufmerksamen Team zu arbeiten. Es wurde immer darauf geachtet, dass ich auch ein Teil des Ganzen bin. Bei allen Festen und Veranstaltungen, sowie bei der Gestaltung unseres Anbaus durfte ich mitentscheiden und helfen wo ich konnte und wollte. Bei unseren Dienstbesprechungen durfte ich mich immer mit einbringen und es gab nie einen Moment, in dem ich mich ausgeschlossen gefühlt habe. Mir hat es sehr gefallen, dass ich auch etwas mehr machen durfte, wie z.B. den Schlafdienst übernehmen oder auch morgens mit den Kindern zu frühstücken.

Es war immer sehr schön, wenn die Kinder dich morgens so herzlich begrüßen und dir mit deinen Schuhen und der Tasche helfen oder wenn sie dir ein gemaltes Bild bringen. Ich genoss die Zeit sehr und wäre froh, wenn ich nach der Ausbildung hier wieder einen Platz einnehmen darf.

Ich wünsche dem Team und „meinen“ Kindern für die Zukunft alles Gute, und dass wir uns bald mal wieder sehen.

Herzliche Grüße
Mara-Lee Wrobbel



Bei manchen Ausgaben des Laurentiusbriefes fällt mir der Rückblick auf das vergangene Quartal schwerer als sonst. In „normalen“ Jahren würde in dieser letzten Ausgabe im Kirchenjahr noch einmal an die Konfirmation er-



innert. Die war 2024 aber schon Anfang Mai. Deshalb erschien das Konfibilid und der zugehörige Internetlink auch schon im letzten Laurentiusbrief. Das Sommerfest des Kirchenchors dagegen wurde nach hinten verschoben und liegt jetzt nach dem Redaktionschluss dieser Ausgabe.



Was gibt es also für die letzten 3 Monate aus der Gemeinde zu berichten?

Mit einem festlichen Gottesdienst und anschließendem Empfang im Gemeindesaal wurden die Konfis des Jahrgangs 2024/25 an Trinitatis der Gemeinde vorgestellt.

Vor dem Ende des Schuljahres häuften sich dann die Termine in der Kita. Zum großen Sommerfest gibt es einen Bericht von Melanie Dörr-Kowarsch in dieser Ausgabe und natürlich auch eine Dokumentation auf der Homepage.



Am 10. Juli feierten dann die Schulanfänger zusammen mit Verwandten und dem Kitateam ein Abschiedsfest.



Für dieses Fest hatten sich die Kinder gut vorbereitet. Lange hatten sie für die abwechslungsreiche Aufführung vom „Karneval der Tiere“ geprobt.

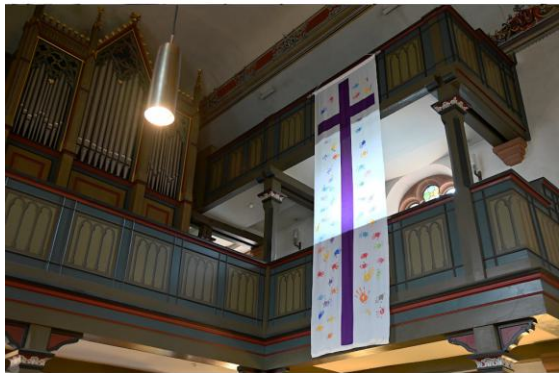
Mit Geschenken von den Eltern an die Mitarbeitenden persönlich und an die Kita insgesamt kam der Abschied immer näher.

Ein Lebensabschnitt endet, ein neuer beginnt!

Auch hier kann man im Internet noch einmal einen kleinen Eindruck von dieser Feier bekommen.



So ganz ohne kirchlichen Segen werden die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Sarolta dann aber doch nicht in die Ferien entlassen. Am 11. Juli versammelten sich noch einmal alle Kinder und Erzieherinnen der Kita in der Kirche zu einem Gottesdienst. Die SchulanfängerInnen bekamen dabei nach dem Segen einen kleinen Talisman gegen möglichen Kummer.



Auch vom weiblichen Teil des Kirchenchors gibt es noch ein Bild. Am Kerbmontag trafen sich die Frauen im Garten der Linde und erzählten sich, wie es früher einmal war.

Bernd Sykora





Liebe Leserinnen, liebe Leser: Der Stundenschlag ist wieder komplett.

Viele haben es bemerkt, sehr viele Crumbacher haben nachgefragt, ob der Viertelstundenschlag eventuell ein Opfer allgemeiner Sparmaßnahmen geworden ist.



Aber nein.

Die Turmuhr wird in einem festgelegten Zeitabstand gewartet. Wenige Tage nach der letzten Wartung war der Viertelstundenschlag nicht mehr zu hören, für uns lag die Vermutung nahe, das bei der Wartung etwas falsch gemacht wurde. Wir haben uns angeschaut, ob an dem Schlagwerk, das für die Einzelschläge verbaut ist, alles in Ordnung ist, es sah alles sehr gut aus.

Jetzt wurde bei der Firma, die die letzte Wartung durchgeführt hatte angerufen und das fehlerhafte Schlagwerk beanstandet, mit dem Hinweis auf die letzte Wartung.

Es dauerte leider einige Tage bis der Monteur es einrichten konnte wieder bei uns vorbeizuschauen, denn solche Firmen gibt es leider nicht mehr sehr viele.

Die Beschwerden und Hinweise von Crumbachern, denen der Viertelstundenschlag als Zeitorientierung fehlte, kamen unvermindert weiter bei uns an.

Die Überprüfung durch den Monteur ergab, dass ein Bauteil, das den elektrischen Impuls von der Uhr an das Schlagwerk weiterleitet, defekt war und ausgetauscht werden musste, also kein Fehler bei der Wartung, eine zusätzliche Reparatur.



Ganz so einfach ist die Situation beim Lift leider nicht. Der ist jetzt schon seit über einem Jahr nicht mehr in Betrieb. Es wurden schon einige Teile ausgetauscht, bedauerlicherweise ohne Erfolg.

Hier haben wir jetzt vom Hersteller eine Überprüfung eingefordert, ohne das wir etwas bezahlen müssen und hoffen natürlich, dass hierbei der Fehler erkannt wird.

Ungünstigerweise ist auch diese Firma in ganz Deutschland unterwegs und der Fachmann der diese Überprüfung durchführen soll, konnte noch keinen Termin mit uns abstimmen.

Personen, die den Lift gerne nutzen würden um an den Gottesdiensten teilzunehmen bitten wir um etwas Geduld, bitte sprechen Sie uns vom Kirchenvorstand an, wir helfen gerne, wenn sie Unterstützung mit ihrer Gehhilfe oder Kinderwagen benötigen.

Update: Seit dem 15. August funktioniert der Lift wieder. Die Firma hatte kurzfristig einen Monteur frei der sich das Problem anschauen konnte. Der junge Mann ist sehr gewissenhaft vorgegangen, hat sich vor allem die elektrischen Komponente genau angesehen und nach mehr als 6 Stunden intensiver Arbeit funktionierte der Lift wieder einwandfrei. Klaus Horlacher



Patronat wird aufgehoben

Nach einem Beschluss des Kirchenvorstandes wird das Patronat der Familie von Gemmingen-Hornberg für die Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach aufgehoben. Ein entsprechender Eintrag im Grundbuch wird gelöscht und die Kirchengemeinde verzichtet damit auf seit alters her bestehende Rechte. Umgekehrt entfallen damit auch die Rechte des Patronatsherren.

Ein Patronat ist so etwas wie eine Schirmherrschaft. Der Patron kann bei der Besetzung der Pfarrstelle mitbestimmen und muss um seine Zustimmung gebeten werden. Früher haben die Patrone auch bei gemeindlichen Entscheidungen mitgewirkt. Im Gegenzug haben sie die Kirchengemeinde unterstützt, auch finanzielle Verantwortung übernommen.

In Fränkisch-Crumbach lag das Patronat immer bei der jeweiligen Herrschaft, zuletzt also bei der Familie von Gemmingen-Hornberg.

Inzwischen ist das Patronat keine einvernehmliche Beziehung mehr gewesen und soll deswegen gelöst werden. Damit wird auch dem Wunsch der Familie von Gemmingen-Hornberg entsprochen. So endet leider auch ein geschichtlich gewachsenes, Jahrhunderte altes Band. Die früheren Wohltaten werden die Fränkisch-Crumbacher sicher in dankbarer Erinnerung behalten.

Pfr. Thomas Worch

Neues aus dem Posaunenchor!

Seit Anfang dieses Jahres haben sich die neuen Posaunenchor-AGs in den Schulen der Nachbargemeinden erfolgreich etabliert. Unter der Leitung unseres Posaunenchorleiters und Trompetenlehrers Johannes Würmseer starteten im Rahmen der Crumbacher Nachwuchsarbeit in Brensbach und Beerfurth neue Angebote für junge Blechbläser.

Auch in Fränkisch-Crumbach wurde an der Schule geworben, sodass wir nun insgesamt 16 junge Musiker in 4 Kleingruppen in Aktion haben. Ganz im Sinne des neuen Nachbarschaftsraumes hat es sich unser Chorleiter Johannes Würmseer zur Aufgabe gemacht, die Gemeinden des Gersprenztales in die Chorarbeit mit einzubeziehen und erklärt hierzu: „Auch wenn es etwas aufwendig ist, montags zuerst in Brensbach, dann in Beerfurth und schließlich in Fränkisch-Crumbach die Gruppen zu



unterrichten, bin ich glücklich und stolz, dass uns so ein großartiger Neustart in der Jugendarbeit gelungen ist. Nach der höchst schwierigen Corona-Zeit, die eine Zusammenarbeit mit den Schulen unmöglich gemacht hat, bin ich sehr froh, dass wir so die Themen: Nachbarschaftsraum der Kirchengemeinde, Ganztagsbetreuung in den Grundschulen, kulturelle Bildung und die Posaunenchorjugend produktiv verbinden konnten.“



Bei einem großen Grillfest Anfang Juli spielten die Kinder, gemeinsam mit dem „großen“ Posaunenchor begeistert ihren ersten Auftritt.

Die Blechbläser-Gruppe der Grundschule Brensbach.

Klaus Horlacher

Das Alte muss vergehen, damit Neues entstehen kann

Im letzten Laurentiusbrief berichtete Pfarrer Worch über die anstehenden Reformen in den Kirchengemeinden des oberen Gersprenz Tales. Der Bericht zeigt viel Ratlosigkeit und Sorge um den Fortbestand unserer kirchlichen Glaubenseinrichtungen, die auf allen Ebenen der Gemeinden und der Kirchenverwaltungen bestehen.

Geht es doch darum, einen akzeptablen Weg für die sechs Kirchengemeinden des oberen Gersprenz Tales zu finden. Sinkende Mitgliederzahlen, finanzielle Unsicherheiten (Kirchensteuer), sowie Pfarr- und Mitarbeiterbesetzungen, erfordern ein radikales Umdenken und den Mut neue Wege zu gehen. Dabei ist es enorm wichtig, dass die evangelischen Mitglieder der jeweiligen Kirchengemeinden mit einbezogen werden in diese entscheidenden Veränderungen.

Nur wer sich mitverantwortlich fühlt, dass unser christliches Abendland bestehen bleibt, wird auch die Veränderungen mittragen.

Ich sehe diese Veränderungen gar nicht so dramatisch. Warum sollen sich nicht in einer Kirche sonntagmorgens oder samstagsabends 80 – 100 Christen zusammenfinden, statt in 6 Kirchen jeweils 5–20 Gläubige!



Wir sind doch meistens mobil bis ins hohe Alter, ob Auto oder Pedelec. Treffpunkt für Fahrer und Mitfahrer stets vor der jeweiligen Kirche, das wäre doch praktizierte Nächstenliebe; man trifft Leute; lernt andere Gotteshäuser kennen. Es kommt nur darauf an alles gut zu organisieren. Mit Handy und iPhone dürfte es da keine Probleme geben.

Ein sehr kühner Gedanke meinerseits wäre, Kirchengemeinden könnten Vorreiter eines Zusammenschlusses der oberen Gersprenz Tal Kommunen werden. Ein wenig verrückt, aber Nachdenkens Wert und eventuell aus finanziellen Gegebenheiten anzuwenden.

In früheren Jahren pfarrten die Gläubigen ihres Kirchspiels zu Fuß in ihre zentralen Kirchen, zum Beispiel Lindenfels, Schlierbach, Kirchbrombach und ich denke da besonders an Beerfelden. Aus allen Seitentälern, wie Finkenbach, Gammelsbach, Sensbachtal, Airlenbach und Hetzbach machten sich die Gläubigen meist zu Fuß oder per Pferd mit dem Sparzierwägelchen auf, um in Beerfelden das Wort Gottes zu hören. Mancher auch damals nicht ganz freiwillig. Aber es war Sitte und Brauch, einer aus der Familie hatte den Sonntagsgottesdienst zu besuchen und die Familie im Gotteshaus zu präsentieren.

In den 60 er Jahren musste bei EKD oder auch bei den Landeskirchen keine Geldnot gewesen sein; denn überall und besonders im hinteren Odenwald wurde in den oben erwähnten Orten Filialkirchen errichtet. Die riesengroße Beerfelder Martinskirche war nur noch an hohen Feiertagen oder Konfirmation einigermaßen gefüllt. Heute füllt sie sich bei Konzertveranstaltungen oder bei der Hubertusmesse. Nun fehlt der finanzielle Spielraum, all diese spät erbauten Kirchen zu unterhalten und zu betreiben.

Unter weit schwieriger Mobilität und auch Wegeverhältnissen erreichten die Gläubigen früher ihre Kirchen. Man vertraute mehrheitlich seinem Herrgott als Hilfe und Beistand und hielt an, am Gebet.

Ist es wirklich so, dass wir anderen Göttern mehr Gewichtung geben?

Ich erlaube mir keine Wertung.

Inge Weidmann

**Damit Neues entstehen kann stellen sich ab dieser Ausgabe
die Kirchengemeinden unseres Nachbarschaftsbereichs vor.
Wir beginnen im Norden mit Wersau.**



Solo für den Turm – die Kirchengemeinde Wersau stellt sich vor

Mit der Überschrift „Solo für den Turm“ beginnt in dem Dekanatsbuch



„Aufgetan!“ der Artikel über unsere Kirchengemeinde – die Kirchengemeinde Wersau. Der Kirchturm ist eine Art „Markenzeichen“; denn der allein stehende Turm, aber auch das ganze Ensemble von Kirche, Turm auf der Mauer, dem alten Pfarrhaus und dem alten Kastanienbaum bilden den wunderschönen alten

Ortskern auf dem Pfarrberg und somit einen besonderen Anblick. Unsere Kirche hat schon eine lange Geschichte, die letztlich bis in das 15. Jahrhundert zurückgeht. Dass der Turm neben der Kirche auf der Stadtmauer steht, hat seinen Grund in der Zeit des 30-jährigen Krieges: Schon einmal war der baufällige Kirchturm zusammengebrochen und auf die Kirche gefallen. Damit das nicht noch einmal passierte, beschlossen die zwei zuständigen Schultheißen, dass man den Turm sicherheitshalber neben die Kirche auf die Mauer setzte.

Zu unserer Kirchengemeinde gehören allerdings nicht nur Kirche und Turm, sondern auch etwas mehr als 600 Gemeindeglieder, darunter sieben Kirchenvorsteher:innen, und ein Gemeindehaus, in dem sich das Gemeindeleben von Montag bis Samstag abspielt:

Montags findet wöchentlich die Jungschar statt, in der sich Kinder im Grundschulalter treffen und mit singen, basteln und spielen viel Spaß miteinander erleben. Höhepunkte der Jungscharzeit sind unter anderem an Weihnachten das Krippenspiel, und auch an Ostern hat sich ein „Passionsspiel“ etabliert. Dienstags treffen sich meist die Konfirmandinnen und Konfirmanden am Nachmittag, am Abend einmal im Monat der Schaukastenkreis. Am ersten Mittwoch im Monat ist unser „Sälchen“ im Gemeindehaus voll! Dann trifft sich nämlich der Seniorenkreis zu Kaffee und Kuchen, zum Spielen und Erzählen, zum Lachen und Basteln, zum Zuhören und Nachdenken. Freitags ist das Sälchen alle zwei Wochen für die ganz Kleinen zur Krabbelgruppe geöffnet. Samstags findet einmal im Monat ein Film-Abend statt. Dieser wird gemeinsam mit dem Filmclub Gersprenztal veranstaltet.



Unsere gemeinsame Filmreihe heißt „Fremde Länder“. Dort zeigen wir – wie der Name schon sagt – Filme von anderen Ländern, Urlaubsimpressionen, um die Welt kennenzulernen. Der Blick über den Tellerrand ist uns wichtig. Sonntags werden schließlich Gottesdienste gefeiert. Diese sind in der Regel sonntags um 10 Uhr in der Kirche, aber auch einmal im Monat dort abends um 18 Uhr statt. Unser Abendgottesdienst „Atempause“ hat guten Zuspruch und lädt zu meditativem Gebet und meist Gitarrenmusik und Gesang ein. Auch feiern wir einmal im Vierteljahr einen online-Gottesdienst, der in unserer Kirche aufgenommen zuvor wird. Der Link dazu findet sich auf unserer Homepage oder direkt auf unserem YouTube-Kanal „Ev Kirche Wersau“. Dort findet sich auch – seit der Corona-Zeit – ein digitaler Adventskalender, bei dem sich jeden Tag im Dezember bis Weihnachten ein Türchen öffnet (manchmal musikalisch, manchmal nachdenklich, manchmal fröhlich – aber alles schön adventlich!).

Als besonderes Interesse unserer Kirchengemeinde kann man auch die Partnerschaft mit Lansdowne bezeichnen. Seit 1987 ist die Gemeinde Wersau eine der insgesamt sechs Gemeinden in unserem Umkreis, die das Glück haben, eine Partnergemeinde einmal rund um die Welt zu haben, die Moravian Church Cap Town District 3 in Lansdowne. Seit über 25 Jahren werden entstandene Freundschaften und Kontakte gepflegt. Dank Kurt Kreuzer haben wir in Wersau auch immer noch einen engeren Kontakt nach Südafrika und bleiben auf dem Laufenden. Auch etwas Besonderes bietet unser Jugendraum im Gemeindehaus: Hier ist – neben gemütlichen Sitzmöglichkeiten – auch ein Escape-Room installiert, der darauf wartet, dass er auch von anderen Gruppen gespielt wird. Hierbei muss man König Salomo zur Seite stehen, der die Rätsel der Königin von Saba lösen muss.

Was bleibt in einer solchen Vorstellung noch zu sagen? Wir sind eine lebendige Gemeinde mit vielen Menschen groß und klein, jung und nicht mehr ganz so jung. Und nun im Advent freuen wir uns wieder auf unser schönes Adventskonzert mit anschließendem Glühwein, Kinderpunsch und heißen Würstchen unterm Kirchturm. Gerade an solchen Festen merkt man, wie schön es ist, gemeinsam Kirche zu sein.

Herzliche Grüße,
Pfarrerin Dr. Miriam von Nordheim-Diehl



Nachbarschaftsräume beraten über Gebäude

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) stellt mit dem Transformationsprozess ekhn2030d\`e Weichen für die Zukunft.

Im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald wird dabei gerade wie in anderen Dekanaten auch der Gebäudebestand sorgfältig geprüft. Aktuell haben die Kirchengemeinden zahlreiche Gebäude in ihrem Bestand. In den 40 Kirchengemeinden sind es 146 Gebäude. Dazu zählen zum Beispiel Gemeindehäuser, Pfarrhäuser und Kirchen. Diese Gebäude müssen instandgehalten, immer wieder auch saniert und klimatechnisch verbessert werden. Maßgabe dafür ist das neue Klimaschutzgesetz unserer Kirche.

All das bedeutet große finanzielle Anstrengungen für die Kirchengemeinden. Geld, das mitunter für andere Projekte fehlt. Gleichzeitig werden mit dem prognostizierten Mitgliederrückgang der evangelischen Kirchen die finanziellen Ressourcen auch in Zukunft immer knapper. Das stellt alle Kirchengemeinden in der EKHN vor große Herausforderungen. Deshalb ist es nötig, die Baulast um 20 Prozent zu reduzieren und einen Konzentrationsprozess einzuleiten. Grundlage dafür ist ein durch die Kirchensynode beschlossenes Gesetz. Ziel der anstehenden Veränderungen ist es, den Gebäudebestand für die Zukunft funktionaler, nachhaltiger und wirtschaftlich tragfähiger aufzustellen, sodass durch weniger Gebäude und damit weniger Baulast neue Chancen entstehen. Die verbleibenden Gebäude können besser genutzt und nachhaltig instand gehalten werden.

Im Januar und Februar haben Planungsgruppen aus den Kirchenvorständen jedes Gebäude im eigenen Nachbarschaftsraum bereist. Die Kirchenverwaltung hat in Steckbriefen jedes Gebäude beschrieben. Vor und nach den Sommerferien beginnen in Workshops der Nachbarschaftsräume die Beratungen über den Gebäudeentwicklungsplan des Dekanates, den die Dekanatsynode bis Mitte 2026 für jeden Nachbarschaftsraum beschließen muss.

In dem Prozess verständigen sich die Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum darüber, welche Gebäude künftig wie genutzt werden sollen, gemeinsam mit anderen Kirchengemeinden, aber hier und da auch mit den katholischen Kirchengemeinden oder zivilgesellschaftlichen Partnerinnen. Sie beraten, welche rückgebaut, erweitert oder veräußert werden und welche Gebäude künftig keine Bauzuweisungsmittel mehr erhalten sollen. Und was mit diesen Gebäuden geschieht. Um die erforderlichen Einsparungen zu erreichen,



wird es bei den Gemeindehäusern, von denen viele funktional wie ökologisch sanierungsbedürftig sind, voraussichtlich den stärksten Einschnitt geben. Bei den Pfarrhäusern wird sich die Reduktion an den Rückgang der Pfarrstellen anpassen. Es gibt mehr Häuser als ausgewiesene Pfarrstellen. Die meisten älteren Kirchen stehen unter Denkmalschutz. Dadurch ist es schwerer, sie anderen Nutzungen zuzuführen oder zu veräußern.

Joachim Meyer/Isa Hortien

Wasser ist zum Waschen da, Valerie und vallerà.....

So lautet der Text eines Schlagers in den 70er Jahren.

Doch Wasser ist das elementarste Lebensmittel; ohne Wasser kein Leben. Mit Erstaunen und auch Erschrecken hat man festgestellt, dass unsere Wasservorräte und entsprechende Ressourcen immer knapper werden; Grundwasserstand sinkt, Gletscher (bedeutende Süßwasserreservate) schmelzen und verschwinden. Wasserverbrauch in Industrienationen ist viel zu hoch. Etliche Regionen auf unserer Erde trocknen aus, versteppen und die Wüsten breiten sich aus. Das ist ein erschreckendes Szenario, wenn wir bedenken das der Kampf ums Wasser und ums Überleben zu fatalen Kriegshandlungen führen kann. (China hat Tibet annektiert und versucht an die Quellen der großen Flüsse heranzukommen). Viele entspringen im Himalaya, sie umzuleiten ins eigene Land, den Staaten Pakistan, Indien das Wasser abzugraben oder sie zumindest anzuzapfen, ist hier ein Ziel.

Schon viele Jahre warnen Hydrologen vor zu sorglosem Umgang mit den Wasserressourcen. In diesem Jahr hört man öfters Menschen klagen „Ach dieser nasse Sommer, wann können wir endlich richtigen Sommer genießen?“ Welch törichtes Gerede, welch egoistisches Denken. Ja, gemessen an den heißen trockenen Sommern der letzten 5 Jahre haben wir wohl einen nassen Sommer; Gott sei Dank; die Grundwasserwerte haben sich verbessert. Der Wald darf ein wenig aufatmen und wir in unserem Odenwald blieben vor schlimmen Unwettern, Überschwemmungen, Sturzfluten und Hagelgeschossen verschont. In Bayern, der Alpenregion Österreich, Tschechien und Italien haben viele Menschen durch die Gewalt der Starkregen alles verloren. Gärten und Felder verwüstet; mancher steht vor dem Nichts.



Alles hat die überraschende Flut zerstört, siehe Ahrtal.

Wasser ist unendlich mächtig und vielgestaltig, Segen und Fluch. Wasser ist sprudelnde Quelle, kalt oder heiß. Wasser ist murmelnder Bach, Wasser ist fließender Strom und brausendes Meer. Wasser ist warmer Sommerregen und Schneesturm, Wasser sind tanzende Schneeflocken und Nebelschwaden. Wasser ist ein brauner Moortümpel oder verträumter Bergsee. Wasser ist glitzernder Tau und Schiffe umher werfende Sturmflut. Wasser ist Schönheit und Grauen, Belebung und Zerstörung, lebensnotwendig und lebensbedrohend, Oase in der Wüste oder Lawine, die zerstörend zu Tal donnert.

Dieser feuchte Sommer ließ mich intensiv darüber nachdenken, wie vielgestaltig Wasser sein kann und dies nur im Süßwasserbereich. Vieles wäre noch zu sagen über salzhaltiges Meerwasser und den Lebensraum darunter. Diese Vielgestaltigkeit des Wassers ist ein wunderbares Bild für die verschiedenen Formen des Lebens und der Menschen. Das ist der Typ des rasanten Managers oder kühnen Unternehmers; aufbrausend, rastlos, daneben der verträumte Künstler, der eher dem blauen, stillen Gletschersee gleicht.

Im Wasser, in welchen Formen auch immer, spiegelt die Schöpfung „Gottes Allmacht.“

Seien wir sorgsam, achtsam, sparsam und vor allem dankbar mit dem göttlichen Geschenk Wasser; auch in einem „nassen“ Sommer, der so üppiges Wachstum bescherte, denn ohne Wasser kein Wachstum, kein Leben.

Inge Weidmann





Allerheiligen und Allerseelen

Wer in den Abendstunden des 1. und 2. November die letzten Ruhestätten seiner Angehörigen besucht, dem bietet sich - vor allem in katholischen Gegenden - ein beeindruckendes Bild. Denn an Allerseelen werden die Friedhöfe von Hunderten von sogenannten „Seelenlichtern“ beleuchtet. Dies ist das feierliche Ende eines Doppelfestes, das am 1. November mit Allerheiligen beginnt.

Papst Gregor IV. setzte das Fest bereits um das Jahr 835 ein. Mit diesem Hochfest gedenkt die Kirche bis heute nicht nur der vom Papst heiliggesprochenen Frauen und Männer, sondern auch jener Menschen, die ihren Glauben eher unspektakulär und still gelebt und ihr Christentum konsequent verwirklicht haben. Doch was heißt das genau?

Um zu verstehen, wen und was die Katholiken am 1. November feiern, muss man erst einmal den Heiligenbegriff etwas genauer betrachten. Der Theologe Ulrich Lüke bezeichnet Heilige als Menschen, "die dem Vorbild Christi besonders gefolgt sind und durch das Vergießen ihres Blutes (Märtyrer) oder durch heroische Tugendübung (Bekenner) ein hervorragendes Zeugnis für das Himmelreich abgelegt haben". Lüke betrachtet Heilige als "eine Art überzeitliche und transnationale Eingreiftruppe Gottes". Nach der heiligen Mutter Teresa wiederum bedeutet heilig sein, Gott zu erlauben, "sein Leben in uns zu leben".

Erweiterter Heiligenbegriff

Die aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis bekannte "Gemeinschaft der Heiligen" bezog sich ursprünglich auf diejenigen, die am Heiligen - also an der Eucharistie - teilhaben, folglich auf die Kirche als Ganze. Später kam die Deutung "Heilige im Himmel" hinzu und damit die "Gemeinschaft der irdischen Kirche mit der himmlischen Kirche". Wie der Volkskundler Alois Döring in seinem Buch "Heilige Helfer" ausführt, bestimmten anfangs sogar die Katholiken selbst seine Heiligen, erst im 10. Jahrhundert hätten die Päpste dieses Recht übernommen und bis heute fortgeführt.

Nicht nur Heilige an Allerheiligen

Laut Döring werden seit dem 16. Jahrhundert Heiligenlisten geführt, die Ausgabe des "Martyrium Romanum" von 2004 enthalte insgesamt 6.650 Selige und Heilige. Dennoch wird an Allerheiligen auch jener Menschen gedacht, um deren Heiligkeit niemand weiß als Gott. Der Jugendkatechismus Youcat erklärt das so: "Zur Gemeinschaft der Heiligen gehören alle Menschen, die ihre Hoffnung auf Christus gesetzt haben und durch die Taufe zu ihm gehören, ob sie bereits gestorben sind oder noch leben. Weil wir in Christus ein Leib sind, leben wir in einer Himmel und Erde umspannenden Gemeinschaft."



Die weite Definition des Heiligenbegriffs ist eine gute Überleitung zum Allerseelentag am 2. November. Erfunden und eingesetzt wurde dieses Fest 998 von Abt Odilo von Cluny – zunächst in allen ihm unterstellten Klöstern, später in der ganzen katholischen Kirche. Gebete, Fürbitten und Eucharistie an Allerseelen sollen dazu beitragen, dass die Toten Vollendung in Gott finden.

Eigentlich erst an diesem Tag werden die Gräber auf den Friedhöfen von den Angehörigen geschmückt. Die Katholiken entzünden das sogenannte Seelenlicht als Symbol für das Ewige Licht, das den Verstorbenen leuchtet. Blumen und grüne Zweige stehen stellvertretend für die Hoffnung. Bei einer feierlichen Prozession durch die Friedhofsreihen segnet der Priester die Gräber.

Gemeinschaft von Lebenden und Verstorbenen

Da viele dieser Riten schon ab dem Nachmittag des 1. November gepflegt werden, besteht die Gefahr, dass Allerheiligen nur auf das Totengedenken reduziert wird. Andererseits gibt dies auch die Chance, die Kirche in österlicher Hoffnung als zur Auferstehung berufene Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen zu sehen.

Katholiken feiern die beiden Feste im Totenmonat November aus der Überzeugung, dass durch Jesus Christus eine Verbindung zwischen Lebenden und Toten besteht. Dem Volkskundler Alois Döring zufolge konfrontiert Allerseelen "die Gläubigen mit dem Tod, besonders mit der Lehre von der Läuterung der armen Seelen im Fegefeuer". In der kalten Jahreszeit drücken beide Feste den Glauben an die Unvergänglichkeit der Heiligenwelt im Kontrast zur Vergänglichkeit der Natur aus.

Eher unfreiwillig stehen die Feste in Kontakt mit altem heidnischen Brauchtum zum Winterbeginn. Auch der Vorabend von Allerheiligen, der als Halloween begangene "all-hallows-evening", hat kaum mehr mit der Vorabends-Feier des Festes zu tun, sondern eher mit Grusel-Verkleidungen und Süßigkeiten.

Rund um das Hochfest Allerheiligen mit feierlichen Gottesdiensten und dem Allerseelentag als Gedächtnis aller Verstorbenen gibt es regional verschiedenes Brauchtum. Während es quasi überall Gräberbesuche gibt, können an Allerseelen auch Armenspeisungen, Spenden, Lichterbräuche und Andachten dazu gehören. Der gemeinsame Nenner ist, dass Katholiken für die Seelen der Verstorbenen beten und für sie gute Taten vollbringen. Ab mittags an Allerheiligen bis zum 8. November können Gläubige täglich einen vollkommenen Ablass für die Verstorbenen gewinnen.

Quelle: www.katholisch.de, gekürzter Artikel

Gabriele Laurentzsch



September 2024

- So. 01.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Worch)
Mo. 02.09. 15.00 – 16.30 Uhr Regenbogen Kids
Di. 03.09. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
Mi. 04.09. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
So. 08.09. 10.00 Uhr Gottesdienst für Erwachsene und Kinder
(Pfarrer Thomas Worch)
Di. 10.09. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs: Musik mit Kantor Matthias
Ernst in der Ev. Kirche in Brensbach
So. 15.09. 18.00 Uhr Abend-Gottesdienst (Prädikantin Iris Zeuner)
Mo. 16.09. 15.00 – 16.30 Uhr Regenbogen Kids
Di. 17.09. 20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
Sa. 21.09. 13.00 – 14.00 Uhr Konfi-Kurs: Brotbacken beim Bäcker Horn
So. 22.09. 11.00 Uhr Erntedankgottesdienst auf dem Bauernhof –
bei Familie Heinz Weidmann, Güttersbach 1
Di. 24.09. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
Do. 26.09. 14.00 – 15.30 Uhr Impulse für den Glauben (Karin Jablonski)
So. 29.09. 10.00 Uhr Gottesdienst zum Michaelistag (Pfr. Worch)
Mo. 30.09. 15.00 – 16.30 Uhr Regenbogen Kids

Oktober 2024

- Mi. 02.10. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
So. 06.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Dr. Waltraud Frassine)
So. 13.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Ruth Vetter)
Mo. 14.10. 15.00 – 16.30 Uhr Regenbogen Kids
Di. 15.10. 20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
So. 20.10. 18.00 Uhr musikalische Abendandacht (Präd. I. Sykora)
mit dem Kirchenchor
So. 27.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Dr. Waltraud Frassine)
Mo. 28.10. 16.00 – 17.00 Uhr Krippenspiel-Probe
Di. 29.10. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Digital – Zoom Konferenz mit
Dekanatsmitarbeiter(inne)n
Do. 31.10. 14.00 – 15.30 Impulse für den Glauben (Karin Jablonski)



November 2024

- Fr. 01.11. 19.00 Uhr Konzert des Museumsvereins:
Duo „Sing Your Soul“ - „Musik für die Seele –
von Tango bis Tarantella, von Klezmer bis Klassik“
- Sa. 02.11. Konfi-Tag mit Gemeindepädagogin Ilka Staudt
- So. 03.11. 18.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo. 04.11. 16.00 – 17.00 Uhr Krippenspiel-Probe
- Mi. 06.11. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
- So. 10.11 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Iris Zeuner)
- Mo. 11.11. 16.00 – 17.00 Uhr Krippenspiel-Probe
- Di. 12.11. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
- So. 17.11. 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo. 18.11. 16.00 – 17.00 Uhr Krippenspiel-Probe
- Di. 19.11. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
- Mi. 20.11. 20.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
am Buß- und Bet-Tag (Pfarrer Thomas Worch)
- Do. 21.11. 14.00 – 15.30 Uhr Impulse für den Glauben (Karin Jablonski)
- So. 24.11. 14.00 Uhr Gottesdienst zum Totensonntag auf dem Friedhof
unter Mitwirkung des Posaunenchores (Pfr. Worch)
- Mo. 25.11. 16.00 – 17.00 Uhr Krippenspiel-Probe
- Di. 26.11. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
- Fr. 29.11. 18.00 – 22.00 Uhr Konfi – Rock the Church in Groß-Umstadt

Herzliche Einladung zum Krippenspiel

Unser Krippenspiel findet am Dienstag, 24.12.2024 um 16.00 Uhr in der Ev. Kirche Fränkisch-Crumbach statt.

Wir suchen Kinder und Jugendliche, die Lust haben beim Krippenspiel mitzumachen!

Unser erstes Treffen ist am Montag, 28.10.2024 von 16.00 – 17.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus. Danach treffen wir uns wöchentlich montags um dieselbe Zeit.

Bei Fragen meldet euch gerne per Whatsapp, 0151 – 407 808 74 (Christine Warmbold) oder ruft an.

Wir freuen uns auf euch!!!

Euer Krippenspiel-Team



**24 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE
FÜR DEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen:

Gem.Pädagogin Karin Jablonski

Email: karin.jablonski@ekhn.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der ökumenische Seniorenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15 Uhr.

Kindertreff

Siehe Wochenplan



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Angela Scheerer,
dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
donnerstags von 10:00 – 12:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0151 – 407 808 74

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald
Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550
Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:
Klaus Horlacher, Gabi Laurentzsch,
Bernd Sykora, Inge Weidmann,
Pfarrer Thomas Worch.

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:

www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



**Wir danken allen, die diese
kostenlose Ausgabe des
Laurentiusbriefs durch
eine Spende unterstützen.**